

Liebe Energienachbarn, liebe Energieinteressenten,

gestern, am 10.12.2025, fand der 2. Bürgerdialog der Energienachbarschaft Walstedde im Pfarrheim statt. Da nicht alle Interessierten teilnehmen konnten, hier ein kurzer Bericht.

Die Begrüßung durch Jens Ordelheide galt den über 60 Anwesenden, ein besonderer Dank galt unserem Kooperationspartner, der „Werkbank Sektorenkoppelung“ der Hochschule Hamm-Lippstadt. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ganz wesentlich die Fragebogenaktion zu einem Wärmenetz in Walstedde durchgeführt und ausgewertet.

Johann Funk und Johanna Kleipaß von der Werkbank stellten die Ergebnisse der Befragung in kurzen Referaten vor:

- von 814 verteilten Fragebögen kamen 240 zurück; das sind 29,5 %; ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis.
- Wie zu erwarten: Antworten überwiegend von Eigenheimbesitzern im mittleren Alter.
- 85 % der Heizungen sind noch fossil (Gas u. Öl), 13% sind Wärmepumpen,
- 43 % der Heizungen sind jünger als 10 Jahre, 57 % älter als 10 Jahre,
- Die Idee eines Wärmenetzes finden über 75% der Befragten gut,
- Gut die Hälfte der Befragten hat Interesse an einem Anschluss; ein weiteres Drittel ist unentschlossen, wobei als Grund für die Unentschlossenheit, die noch nicht geklärte Kostenfrage angegeben wird.
- Eine besonders hohe Rücklaufquote der Fragebogen und gleichzeitig besonders hohe Zustimmung zum Wärmenetz findet sich in den Bereichen Nordholter Weg, Schickskamp und Böcken. Dies sind auch die Bereiche mit den ältesten Heizungen, bei denen auch in absehbarer Zeit eine Erneuerung ansteht.

Uwe Müller berichtete über die Schlussfolgerung, die die Energienachbarschaft aus der Befragung zieht: Die hohe Zustimmungsrates betrachten wir als Auftrag, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Dabei werden zunächst die genannten Gebiete mit hoher Rücklaufquote, mit hoher Zustimmung, mit besonders alten und austauschbedürftigen Heizungen in die Betrachtung einbezogen; auch die potenziellen Großabnehmer Stadt mit öffentlichen Gebäuden, Haus Walstedde und die Kirchengemeinde wollen wir gerne mitbetrachten. Der nächste Schritt ist das Gespräch mit den Biogasanlagenbetreibern. In einem Diagramm stellte er die dann folgenden Schritte Wirtschaftlichkeitsberechnung, Finanzierung und Förderung, Vertragsabschlüsse usw. vor. Er betonte, dass in jedem Schritt das Projekt noch scheitern kann, dass wir alle aber zuversichtlich sind. Wichtig ist, dass am Ende für die Verbraucher, für die Biogasanlagenbetreiber und auch für die Energienachbarschaft ein zufriedenstellendes Ergebnis herauskommt. Wenn die erste Ausbauphase erfolgreich umgesetzt ist, können zügig auch die anderen Bereiche des Dorfes angegangen werden.

Spontan berichtete Martin Post, dass sich fünf Biogasanlagenbetreiber jetzt in einer GbR zusammengeschlossen haben. Er erläuterte das Vorhaben noch einmal aus seiner Sicht. Sie sind derzeit auch noch mit anderen Wärmeabnehmern im Gespräch. Für ihre Entscheidung ist ganz wesentlich, dass sie möglichst nah eine Einspeisemöglichkeit für ihren Strom finden. Auch berichtete er, dass die erforderlichen Transformatoren durchaus Lieferzeiten von zwei Jahren haben.

Insgesamt kann man von einer Umsetzungszeit zwischen drei bis fünf Jahren ausgehen.

In der abschließenden Diskussion wurde die Frage nach einer künftigen gemeinsamen Stromversorgung gestellt. Uwe Müller berichtete, dass aktuell zwar ein Gesetz zum Energy Sharing verabschiedet sei, aber noch keinerlei Kommentare und Ausführungsregeln vorliegen; derzeit seien aber ohnehin die Kapazitäten der Energienachbarschaft durch das Wärmeprojekt gebunden.

Die komplette Auswertung der Fragebogenaktion kann derzeit unter info.energienachbarschaft-walstedde.de nachgelesen werden, später auf der Homepage der Energienachbarschaft.

Viele Grüße

Eure/ Ihre Energienachbarschaft.